

Projekt Teilhabeplan für die Stadt Brandenburg an der Havel

AG 1 Barrierefreiheit – Mobilität – Wohnen - Wohnumfeld

Protokoll der Sitzung vom 13.04.2015

Beginn: 18 Uhr **Ende:** gegen 20 Uhr

Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

Werner Jumpertz (1. Vorsitzender)

Herbert Liebenow (2.Vorsitzender)

Detlef Reckow (Stellvertreter)

Dennis Harms

Michael Heise

Heiko Horst-Müchler

Steffen Kirchner

Christine Hoffmann

Silvana Jasiulek

Rolf Nothnagel

Gabriela Philipp-Plagemann

Maik Poller

Gäste:

Karin Kuntke

Klaus Deschner

TOP 1: Eröffnung der Sitzung

Herr Jumpertz begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

Er zieht ein Resümee der letzten Sitzung. Die Nachfrage nach behindertengerechtem Wohnraum übersteigt das Angebot deutlich.

TOP 2: Protokollkontrolle

Es gibt keine Einwände zum Protokoll.

TOP 3: Vortrag und Diskussion zu den Wohnungsunternehmen 2. Teil

Herr Deschner erläutert anhand einer Power-Point-Präsentation (Anlage zu diesem Protokoll) die Situation und die Aktivitäten des Unternehmens zum behindertengerechten Ausbau und Umbau der Wohnungsbestände.

Der behindertengerechte Ausbau vorhandener Wohnungsbestände sei wirtschaftlich kaum möglich. Die dabei zu fordernden Zuschnitte (etwa

25-qm-Bad für Rollstuhlfahrer) seien hier kaum möglich. Angestrebt werden könne allenfalls eine „behindertenfreundliche“ bzw. barrierearme Ausgestaltung.

Besonders nachgefragt sei dabei etwa der Umbau Wanne zu Dusche, wofür aber bereits Kosten von rund 4,5 T € anfielen.

Leider sei festzustellen, dass Bestandsmieter teilweise auch ungerechtfertigte Ansprüche stellen würden (Sondermaße fürs Bad, Finanzierung eines gewünschten, aber teureren Umzugsunternehmens).

Wenn man gegenwärtig für ein Viertel der Wohnungen eine Zugänglichkeit über Fahrstuhl erreicht habe, sei dies unter den vorhandenen Rahmenbedingungen ein durchaus gutes Ergebnis. Auch erhalt man hinsichtlich der getätigten Anstrengungen generell ein gutes Feedback.

Frau Kuhntke erklärte, sie sei seit 1969 Mieterin der heutigen WOBRA und seit 1991 Mieterin in der Neust. Heidestraße, welche nach ehemaligem DDR- Standard rollstuhlgerecht gewesen sei. Als Mieterin sei sie ebenfalls zufrieden mit der durchgeführten Sanierung. Die notwendige Zuzahlung wegen des besonderen Bodenbelages sei in Ordnung. Sie hat eine Badewanne bekommen. Probleme habe es lediglich bei der notwendigen Übergangslösung für die Bauphase gegeben.

Herr Jumpertz geht auf die während der Ausführungen von Herrn Deschner angesprochene Idee der Schiebetüren ein. Hierzu führt Frau Kuhntke aus, diese seien die beste Lösung für Behinderte, da sie das umständliche Rangieren beim Öffnen von Türen entfallen lassen würden.

Sie bemängelt das Fehlen einer Bestandsdatenbank zur Situationsdarstellung bzw. als Möglichkeit, sich über behindertengeeignete Wohnangebote zu informieren.

Herr Deschner betont, dass man sich in jedem Einzelfall, in dem ein behinderter Mieter einziehen wolle, oder eine eingetretene Behinderung anzeige, um Problemlösungen sehr bemühe und in der Regel auch Lösungen finde. Er wünscht sich dabei allerdings eine Änderung der Landesförderpolitik in Richtung einer Umbauförderung bei Feststellung eines konkreten Bedarfs, statt der heutigen Sanierungsförderung.

Herr Horst-Müchler betont, dass bei einer sorgfältigen Bedarfsplanung (auf die mangelhafte bzw. widersprüchliche Datenbasis wurde in früheren Sitzungen der AG eingegangen) auch bedarfsgerecht und damit wirtschaftlich gesichert saniert werden könne. Er unterstützt die Forderung nach einer speziellen Info- Seite zu Wohnangeboten für Behinderte.

Plattform könne ja etwa die neue Vermarktungsseite der Wohnungsunternehmen sein.

Frau Kuhntke bemängelt, dass Behinderte dort gegenwärtig nicht aufgeführt/ besonders angesprochen würden. Hier sollte das Anliegen der Behinderten aufgegriffen werden.

Herr Jumpertz unterstützt die Forderung und erinnert an das dem letzten Protokoll angefügte Erfassungsblatt aus Dortmund. Daran könne man sich orientieren.

TOP 4: Vortrag und Diskussion zur VBB

Herr Notnagel stellt in einer Präsentation die Situation im Bereich der VBB dar.

(Hinweis: Aufgrund der jeweiligen Dateigröße kann die Präsentation gegenwärtig dem Protokoll nicht beigefügt werden. Wir werden versuchen, sie nach Komprimierung über die Internetseite zugänglich zu machen.)

Er geht auf die historische Entwicklung des Unternehmens von der Pferdebahn des Jahres 1897 zum heutigen modernen Verkehrsdienstleister ein und erläutert den Aufbau und wesentliche Strukturdaten des heutigen Unternehmens und das ÖPNV- Angebot.

Dann stellt er die Situation im Bereich der Straßenbahn dar. Schwierigkeiten ergeben sich hinsichtlich der Barrierefreiheit insbesondere aufgrund der verschiedenen eingesetzten Fahrzeugtypen und der entsprechend unterschiedlichen Profilanforderungen (Abstände) an die Haltestellen.

Eine wesentliche Verbesserung habe sich durch den Erwerb der Niederflurfahrzeuge ergeben (Kosten damals rund 4 Mio. DM pro Fahrzeug). Als preiswertere Variante habe man zudem in Form der sogenannten „Hängebauschweine“ auf den Umbau vorhandener Fahrzeuge gesetzt, die zu 30 % niederflurig waren, dabei jedoch jeweils nur einen Niederflur-Einstieg boten. Weiter wurde jeweils ein Sitz entfernt, um das Platzangebot zu vergrößern.

Mit den beiden rechtzeitig zur BUGA beschafften weiteren modernen Fahrzeugen verfüge man aber heute über 16 behindertengerechte Fahrzeuge, von denen täglich 13 eingesetzt werden und fast 100 % des Angebotes abdecken. Von der Kapazität her biete sich jeweils Platz für drei bis sieben Rollstühle.

Leider sind aber gegenwärtig (noch) nicht alle Haltestellen behindertengerecht. Lücken gibt es etwa an der Gördenallee und an der Fachhochschule. Herr Notnagel geht in einer Präsentation näher auf verschiedene Haltestellen und die bestehenden Problemlagen ein, ebenso auf den Umbau vorhandener Fahrzeuge im Innenbereich. Besonderes Augenmerk wird dabei auf ausreichend Platz für Rollatoren und Rollstühle gelegt.

Das Unternehmen verfügt heute über eine Busflotte von 23 Fahrzeugen, bei einem Reservefahrzeug. Alle sind mit Klapprampe ausgerüstet und bis zu 90 mm absenkbar. Dadurch ist gewährleistet, dass ein Rollstuhlfahrer auch ohne Bordsteinkante – jedoch ggf. mit Hilfe des Fahrers – einsteigen kann. Aus diesem Grund ist es unproblematisch, wenn von 85 Haltepunkten 31 gegenwärtig nicht behindertengerecht sind.

Frau Kuntke erklärt, die unterschiedlichen Fahrzeuge zwingen zu Konzeptionen, insgesamt laufe die Zusammenarbeit mit den VBB aber gut.

Herr Jumpertz bittet die AG- Mitglieder als Geschäftsführer der VBB um Hinweise.

Herr Horst-Müchler erklärt, dass die Anforderungen über das Erreichte hinaus gingen und auch andere Behindertengruppen zu berücksichtigen seien. Konkret spricht er die Hinweise und Beschilderungen an. So sehe er eine Problematik in den Reaktionszeiten für Sehbehinderte auf Anzeigen in den Bahnen. Bis 2022 werde es wohl neue gesetzliche Vorgaben geben, die erfüllt werden müssten.

Herr Libenow betont, dass in BRB schon viel erreicht sei und der Beirat seitens der Verkehrsbetriebe immer eingebunden und auf die Belange der Behinderten nachhaltig eingegangen werde. Frau Kuntke sieht den zeitlichen Vorlauf der Haltestellenansagen als in Ordnung an.

Frau Hoffmann bestätigt, dass man sich in der Bauverwaltung im Bereich Straßenbau, zu dem auch der Bau von Bushaltestelle zähle, immer mit dem Behindertenbeirat abstimme. Dies solle auch so bleiben.

Herr Harms fragt, warum die Straßenbahn nur bis 20 Uhr eingesetzt werde. Daraufhin erläutert Herr Jumpertz ihm diese Notwendigkeit im Zuge eines (finanzierbaren) bedarfsorientierten Angebots. Angesichts der nach 20 Uhr schwachen Nachfrage könne man das Angebot in Randzeiten nicht gewährleisten.

TOP 5: Die UN- Behindertenrechtskonvention

Angesichts der fortgeschrittenen Zeit verständigen sich die Anwesenden auf eine Behandlung des ausgereichten Vortrages beim nächsten Mal.

TOP 6: Fundgrube

entfällt

TOP 7: Terminabsprache

Als nächster Termin wird der 11.05.2015 ins Auge gefasst.

TOP 8: Sonstiges

entfällt

TOP 8: Schluss der Sitzung

Herr Jumpertz bedankt sich für die erneut rege Diskussion und schließt die Sitzung gegen 20 Uhr.

Brandenburg an der Havel, 23.06.2015

Protokollant:

Detlef Reckow

Anlage: Vortrag WOBRA